

# Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger für den Maingau.)

## Anzeigen

Loften die 11-12-spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Restanten 30 Pfg. — Abonnementspreis monatlich 25 Pfg., mit Beispielen 30 Pfg. Durch die Post bezogen vierteljährlich 1.30 Mk. incl. Postgeld.

Mit einer belletristischen Beilage.



Samstags das Witzblatt Seifenblasen.

## Erscheint:

Dienstag, Donnerstag und Samstag. Druck und Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Rathhäuserstr. Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Rathhäuserstr.

Nr. 166. Dienstag, den 22. Dezember 1908. 12. Jahrgang.

## Amthliches.

### Bekanntmachung.

Enstehend an meine Bekanntmachung vom 7. ds. Mtz. betreffend die Hausanschlüsse an die hiesige Gasanstalt dienen den Hausbesitzern zur Geltendmachung nachfolgendes:

- 1) Die Ausführung der Zuleitungen vom Straßenrohr bis zu den Gasmessern, einschließlich des Aufstellens der Gasmesser, geschieht durch die Rheinische Maschinenbau A.-G. Rhein-Bogenhof im Auftrage der Gemeinde.
- 2) Auf Kosten der Gemeinde gehen:
  - a) die Zuleitung vom Straßenrohr bis 1 Meter hinter die Grundstücksgrenze,
  - b) das Aufstellen der Gasmesser,
  - c) Befestigen und Einbauen der Gashauptabzähe.
- 3) Auf Kosten der Hauseigentümer gehen:
  - a) das eventl. Zuleitungsstück von 1 Meter hinter die Grundstücksgrenze bis an das Haus,
  - b) die Zuleitungen von da nach den Gasmessern.

Die unter 3 angeführten Zuleitungen werden von der Gemeinde den Hausbesitzern auf Grund folgender Preise in Rechnung gestellt:

bei 26 mm Durchmesser 3,50 Mk. pro lfdm.	
32 "	4,00 "
40 "	4,50 "
50 "	5,70 "

Für die Strickleitungen nach den Gasmessern mit allen erforderlichen Verbindungsstücken, Dichtungen und Rohr- befestigungen:

bei 13 mm Durchmesser 1,50 Mk. pro lfdm.	
20 "	1,70 "
26 "	2,10 "
32 "	2,50 "
40 "	3,10 "
50 "	4,00 "

4. Die Zuleitungen von den Gasmessern nach den einzelnen Verbrauchsstellen können die Hausbesitzer an die Betriebs- gesellschaft oder an hiesige Installateure vergeben.

Flörsheim, den 18. Dezember 1908.

Der Bürgermeister: Land.

## Notales.

Flörsheim, den 22. Dezember 1908.

W Durchgegangen ist gestern nachmittag beim Vieh- haus an der Bahn dem Metzgermeister Kapraro von Weil- bach ein Rind, das nur mit großer Mühe wieder einge- fangen werden konnte.

B Gesangverein Volksliederbund. Sonntag, den 27. ds. Mtz. (3. Weihnachtstag), abends 8 Uhr, hält der Gesangverein „Volksliederbund“ im Gasthaus „Zum Hirsch“ seine diesjährige Weihnachtsfeier, bestehend in Konzert und Ball, ab. Zutritt zu dieser Veranstaltung haben nur Mit- glieder, sowie von denselben zugewandte Gäste, außerdem alle diejenigen, die im Besitze einer Eintrittskarte sind. Man beachte die Annonce in nächster Nummer.

F Perborn, 21. Dez. Kürzlich fiel das vierjährige Schicksal eines hiesigen Gymnasiallehrers aus dem Fenster des dritten Stockes der elterlichen Wohnung. Beim Fallen schlug der Kleine erst auf das Dach des Nachbarhauses auf und fiel dann zur Erde. Wunderbarer Weise trug er außer einigen kleinen Hautabschürfungen keinerlei Verletzungen davon.

## Eingefandt.

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik sind ohne jede Stellungnahme der Redaktion.

## Verkehrte Redaktion!

Warum ist am Wälderweg mit Gemeindegeldern eine Fußgängerbrücke an der Eisenbahn angebracht worden? Doch nicht deshalb, daß sie meistens geschlossen ist und nur geöffnet wird, wenn Büge herannahen und ein Öffnen der großen Schranke für Fußgänger wegen des Wagen- verkehrs nicht mehr möglich ist.

Zweifellos sollte doch diese Fußgängerbrücke die Ver- bindung des Fußweges an der Wälderstraße, die seither nur bis an die Bahn gegangen werden konnte, ermöglichen.

I. K.

## Kirchliche Nachrichten.

### Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch: 1/2 7 Uhr 3. Amt für Frau Traiser, 7 1/2 Uhr Novenaamt für Lorenz Schleidt und Ehefrau Anna M. Flörsheimer. Donnerstag: 1/2 7 Uhr Novenaamt für Frau Kath. Schleidt, geb. Richter, 7 1/2 Uhr Novenaamt für Oswald Weibacher und Ehefrau Maria Antonie Neumann.

### Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, 26. Dez. mber.

Vorabendgottesdienst: 4 Uhr 00 Minuten Morgengottesdienst: 8 Uhr 30 Minuten Nachmittagsgottesdienst: 3 Uhr 30 Minuten Sabbatgottesdienst: 5 Uhr 20 Minuten.

## Gesangverein „Sängerbund“

Flörsheim a. Main.

Am Samstag, den 26. September, (2ter Weihnachtstag) findet unsere diesjährige

## Weihnachts-Feier

im Saale „Zum Hirsch“

statt und laden wir dazu alle Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins freundlichst ein.

Der Vorstand.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Eintritt 1.— Mk. Damen frei.

Die Verlosung findet am 2. Weihnachtstag, nach- mittags 3 Uhr in der Hauptprobe statt.

Bringe mein liebstes Frankfurter

## Bürger-Bräu

in empfehlende Erinnerung.

Künstliches Wasser, Limonade und Selterswasser in Krügen.

Von heute ab

## Bock-Bier.

Achtungsvoll

Anton Schick, Eisenbahnstr. No. 6

## Weihnachtszigarren

in Kistchen von 25 Stück

zu Mk. 1.10 und 1.25 empfiehlt

Max Flesch, Bahnhofstr.

## Riesen-Rollmops

per Stück 8 Pfg.

## Häringe, feinste Winterware

per Stück 5 Pfg.

empfehlen

Geiss Söhne, Klobenstr. 3.



## Turn-Verein

Flörsheim a. M.

(Gegründet 1861.)

Am 2. Weihnachtsfeiertage, abends 8 Uhr, findet im Saale „Rest. Kaisersaal“ unsere

## Weihnachts-Feier

statt, wozu alle Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Eintritt an der Kasse 1 Mk.

♦♦♦♦ Damen frei. ♦♦♦♦

Karten sind im Vorverkauf à 80 Pfg. bei den Mit- gliedern des Vereins, sowie bei dem 1. Vorsitzenden M. Habenthal zu haben.

Tombola findet keine statt.

## Zum Kuchenbacken

Butter-Butter per Pfd. 80 Pfg.

Kaisermehl Marke „Ettinghausen“

in 5 Pfund-Säcken zu Mk. 1.— empfiehlt

Max Flesch, Bahnhofstrasse.

Offertiere

zu den bevorstehenden Feiertagen: prima

## Ochsen- u. Rindfleisch

♦♦♦ zu 70 Pfg. das Pfund. ♦♦♦

Anton Habenthal, Metzgerei.



Wir sind mit einer fahrbaren

## Brennholz-Sägemaschine

(mit Motor-Betrieb)

für Hölzer aller Art am hiesigen Orte anwesend und schneiden mit derselben an jedem beliebigen Platze.

Anmeldungen können bei Herrn Franz Breckheimer (Frankfurter Hof) gemacht werden, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird.

Gebr. Balle, Frankfurt a. M.



Gegen Einsendung von 30 Pfg. erhalten Sie zwei Proben, oder gegen Nachn. von 15 Mk. eine Probe- kiste mit 12 Fl. unserer preisw.

## Niersteiner Weine

Weiss, rot oder sortiert franko jeder deutschen Eisen- bahnstation. Im Fasse per Liter Mk. 1 und höher ab Nierstein.

Gräflich von Schweinitz'sches Weingut, Nierstein a. Rh. 1453.



## Ein warnendes Beispiel

Wieder einmal hat die Fremdenlegion von sich reden gemacht. Eine Meuterei ist ausgebrochen, die einen gefährlichen Umfang hätte nehmen können, wenn sie nicht gleich im Anfang unterdrückt worden wäre und die Zahl der Meuterer zu gering gewesen wäre. Nach der Ansicht einiger Pariser Zeitungen ist die Meuterei auf einen Anfall von Tropenruhr zurückzuführen; wahrscheinlich handelt es sich aber um einen Akt der Verzweiflung. Die Meuterer wollten sich die Freiheit verschaffen. Ist ihnen dies auch nicht gelungen, so haben sie durch ihr Vorgehen doch die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Fremdenlegion gelenkt.

Das größte Soldatenelend, das es gibt, ist wohl in der Fremdenlegion, dieser fluchwürdigsten Armee der Welt, zu finden. Dem es gelungen ist, ihr zu entfliehen, weiß ein Lied von der Herrlichkeit, die die Werber von ihr erzählen, dieses Heeres zu singen. Namenloses Unglück, die schrecklichsten Greueln herrschen dort. Man weiß vielleicht in Frankreich sagen, es seien deutsche Uebertreibungen, die die schrecklichen Zustände schilderten, in Wahrheit sei es in der Legion nicht so schlimm, und kommen wir dem entgegen und streichen von den Berichten, die aber der Wahrheit näher stehen als der Uebertreibung, einen Teil, so bleibt doch noch so viel übrig, daß man sich mit Schauern davon abwendet. Außerdem gehen französische Zeitungen die großen Mißstände in der Fremdenlegion zu und verlangen ihre Auflösung. Deutschland hat ein Interesse daran, daß einmal ausgeräumt wird mit dieser Einrichtung, der alljährlich Hunderte von Deutschen zum Opfer fallen. Die Zahl der deutschsprechenden Legionäre, die jährlich sich der Fremdenlegion anschließen, wird von einem früheren Offizier dieser Truppe, E. von Norded, der ihr zwei Jahre angehörte, auf 4000 angegeben. So viel deutsches Blut muß unter der glühenden Sonne Afrikas vergossen werden, so viele Söhne Deutschlands erleiden dort unter dem hoch klingenden Namen der Legionäre furchtbare Qualen oder ein frühes Ende. Es steht fest, daß der größte Teil der Legionäre Deutsche sind. Mit ihnen hat Frankreich seine Kolonialkriege geführt, mit ihnen ist Alger kultiviert. Sträflinge der Legion sind herangezogen zu den Bauten von Straßen, Brücken, Bahnen etc. Deutscher Schweiß und deutsche Arbeit haben die französischen Kolonien hochgebracht. Ob dabei Tausende zu Grunde gegangen sind, das ist Nebensache, ein Erfay hat sich bis jetzt noch immer gefunden.

Trotzdem die republikanischen Zeitungen in Frankreich schon die Auflösung der Fremdenlegion fordern, hat sich die Regierung noch nicht dazu entschließen können, wird es auch vorläufig nicht, denn diese Truppe ist für die französischen Kolonien fast unentbehrlich. Nimmt doch in ganz Frankreich die Bevölkerung merklich ab, woher soll man die Truppen für das Kolonialgebiet hernehmen? Und ist es nicht viel bequemer, die Kolonien durch andere Leute erobern, in Ruhe und Frieden erhalten und kultivieren zu lassen, als eigenes, französisches Blut statt dessen zu vergießen? Wenn sich andere Personen für die Legion antworten lassen, so ist das deren Sache. Auf diesem Standpunkt steht die französische Regierung.

Auf dieser Seite ist also unseren Landsleuten wenig zu helfen, es muß auf anderer Weise geschehen. Der Zugang aus Deutschland zu der Fremdenlegion muß verhindert werden. Aber wie viel ist in der Beziehung schon geschehen, wie oft liest man Schilderungen über die Zustände, die in dieser französischen Kolonialtruppe herrschen. In Köln ist ein Verein gebildet, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, vor dem Eintritt in die Legion zu warnen und zurückzuhalten. Obgleich dieser Verein schon seit Jahren besteht, sind seine Erfolge nur gering. Will man wirklich etwas erreichen in diesen anerkannt wertvollen Bestrebungen, so müssen die Schäden und Mißstände der Fremdenlegion noch vielmehr aufgedeckt werden, es muß noch mehr in den breiten Massen des Volkes bekannt werden, wie es in dieser berüchtigten Armee aussieht. Und nicht nur Deutschland, Europa, die ganze Welt sollte sich empören gegen diese Einrichtung der französischen Regierung. Bei dem Zwischenfall von Casablanca ist die ganze Öffentlichkeit direkt auf die Sache gestoßen.

Indessen wollen wir eins nicht weglassen. Es sind unter den Deutschen, die in die Fremdenlegion aufgenommen werden, nicht gerade die besten Elemente. Aber viele, viele haben sich doch infolge der Verlockungen des Goldes, oder sonst leistungsfähig ohne Ueberlegung unter die Fahnen der Legion gesammelt. Bereitet aber müssen selbst werden.

Eingegangene Meldung besagt im einzelnen noch folgendes:

Paris, 18. Dez. Der „Matin“ berichtet: Der verhaftete Führer der Deserteure behauptet, tatsächlich Graf Rhode zu heißen und deutscher Artillerie-Offizier gewesen zu sein. Er soll gewisse Angaben gemacht haben, die im Falle ihrer Richtigkeit einer großen Wichtigkeit nicht entbehren sollten.

## Politische Rundschau

### Deutsches Reich

\* Die für das Schiedsgericht in der Casablanca-Frage von der deutschen und der französischen Regierung bestellten Schiedsrichter wählten als Obmann das schwedische Mitglied des Haager Schiedsgerichts, den Landeshauptmann von Hammarström; dieser nahm die Wahl an.

\* Der Vorstand des Preussischen Städtetages hielt in Berlin unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Richter eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, die bereits im vorigen Jahre an den Landtag überbrachte Petition wegen Aufhebung des Beamtenprivilegs zu wiederholen und dem Landtag mit Beziehung auf die inzwischen eingetretene Gesetzesänderung eine Ergänzung zu der Petition zu übersenden.

\* Der Verband mittlerer Reichspost- und Telegraphenbeamten hielt im Börsenpalast in Frankfurt a. M. eine Versammlung ab, die sich zu einer Kund-

gebung gegen die Beamtenbeholdungsvorlage getatete. Es wurde eine Resolution angenommen, in der die in Aussicht gestellte Aufbesserung als nicht ausreichend verworfen wird und die der eingetretenen Lebenssteigerung entsprechenden Mindest- und Höchstätze der einzelnen Beamten angegeben sind.

\* In der Stadivernordneten-Versammlung in Nixdorf kam es Abends zu sehr heftigen Kämpfen, als der Stadivernordnenvorsteher über den Antrag, befreitend das Wahlrecht abstimmen lassen wollte. Die Sozialdemokraten drangen unter Schreien und Toben mit geballter Faust zum Tische des Vorstehers, und suchten diesen am Sprechen zu verhindern. Auch die bürgerlichen Vertreter sprangen von ihren Sitzen. Es erhob sich ein bedauerlicher Lärm, aus dem man nur die Rufe der Sozialdemokraten vernahm: Sie verstehen die Geschäftsordnung nicht. Von der Tribüne schrien die Zuhörer: Wahlrechtsräuber seid Ihr! Schließlich trat wieder Ruhe ein und die Sozialdemokraten setzten ihre Reden fort. Im Rathause wurde eine Anzahl Polizeibeamte postiert, alle Eingänge wurden abgeschlossen. Bis Mitternacht 1 Uhr war noch kein Beschluß gefaßt. Die bürgerlichen Vertreter waren eingeschlossen, die ganze Nacht auszuhalten und um jeden Preis den Antrag zur Abstimmung zu bringen.

### Spanien.

\* Nach einer Madrider Meldung des „Elair“ ist die Nachricht, daß der Auftrag, betreffend den Bau von Kriegsschiffen an die italienische Werft Ansaldo vergeben worden sei, unzutreffend. Der Bericht des Ausschusses wird erst am Sonnabend erstattet. Ueberdies heißt es, daß eine englische Firma die meiste Aussicht habe, den Auftrag zu erhalten.

### Japan.

\* Die japanischen Behörden dementieren die Meldung von dem bevorstehenden Abschluß eines amerikanisch-japanischen Vertrages über die Regelung der Einwanderung. Sie geben jedoch zu, daß diese Frage augenblicklich den Gegenstand von Erörterungen bilde, um eine freundschaftliche Verständigung herbeizuführen.

## Die türkische Parlaments-Eröffnung

Der Sultan wurde im Gegensatz zur Haltung der Bevölkerung auf der Straße im Parlament von den Abgeordneten mit eifrigem Schweigen empfangen. Beim Eintritt ging er in eine laiche Lage und wurde vom Oberzeremonienmeister in die richtige geführt. Die Stelle der Thronrede, die von der Mithras befreimelter Mächte und der Zustimmung als geistliche Arbeit des Parlaments sprach, begleitete Weisheit. Sonst wurde alles lautlos aufgenommen. Nach der Thronrede sprach der Sultan, er schäme sich glücklich unter den Deputierten zu sein, und wünsche ihnen großen Erfolg, drohte sich dann kurz um und ging in großer Verlegenheit aus dem Saal. Es war vorgehen, daß der Sultan nochmals den Eid auf die Verfassung ablegen sollte, der Sultan verweigerte dies aber mit Beziehung darauf, daß er diesen Eid schon so oft geleistet habe. Man hatte in diesem Erwartet, daß er nachgeben werde. Nach dreier Stunden hatte man den Eid der Abgeordneten, der auf den Eid des Sultans eingerichtet war, textlich abgeändert. Die Abgeordneten bekräftigten die von dem Alterspräsidenten vorgelesene Eidesformel mit dem türkischen Eideswort.

Die wichtigste Stelle der Thronrede war, daß der Sultan dem Kabinett Riamil sein Vertrauen aussprach, sowie die Bezugnahme auf die bosnischen und bulgarischen Ereignisse. Der Sultan brüllte sein tiefstes Bedauern aus, daß der Fürst von Bulgarien und Wali von Ostromelien sich gegen seine obliegende Treue dem Reiche gegenüber vergangen und Bulgarien für unabhängig erklärt habe; ferner, daß Oesterreich-Ungarn, obwohl ihm die okkupierten Provinzen nur zur provisorischen Verwaltung anvertraut worden wären, dieselben definitiv annektiert hätte. Die Thronrede bezeichnete unter scharfer Betonung diesen Vorgang als einen Uebergriff und Rechtsverletzung.

Der Präsident des deutschen Reichstages, Graf zu Stolberg, sandte an das türkische Parlament folgendes Telegramm: Im Namen des Deutschen Reichstages spreche ich dem osmanischen Parlament zu dem Beginn seiner Tätigkeit die herzlichsten Glückwünsche aus. In voller Würdigung der historischen Bedeutung, die die erste Session des Parlamentes für die Geschichte des osmanischen Reiches haben wird, gibt der deutsche Reichstag den aufrichtigen Sympathien für die Vertreter des osmanischen Volkes und zugleich der kaiserlichen Erwartung Ausdruck, daß die Arbeit des Parlamentes von reichem Segen begleitet sein werde. — Die griechische Kammer ermächtigte den Präsidenten, dem türkischen Parlament anlässlich seiner Eröffnung die besten Wünsche des Hauses telegraphisch zu übermitteln.

Die französische Deputiertenkammer und der Senat haben auf Vorschlag einzelner Mitglieder dem eröffneten türkischen Parlament eine Glückwunschadresse übersandt, in der die Freude darüber ausgesprochen wird, daß die Türkei mit Hilfe des Friedens und der Freiheit in die Reihen der konstitutionellen Staaten eingetreten sei. Ferner haben das englische Parlament, das österreichische und ungarische Abgeordnetenhaus sowie die serbische Skupschtina dem türkischen Parlament Glückwünsche telegraphisch gesandt.

## Kriegserklärung Venezuelas

Der „Berl. Lok.-Anz.“ teilt mit, daß Venezuela den Niederlanden den Krieg erklärt habe.

Die Londoner „United Press“ berichtet aus Washington: Der dortige holländische Gesandte erhielt eine Depesche aus Venezuela, wonach dieses an Holland den Krieg erklärt habe wegen der Wegnahme venezolanischer Schiffe durch die Holländer. Die Londoner niederländische Gesandtschaft erhielt bisher jedoch keinerlei Bestätigung dieser Meldung.

Nach Meldungen aus Washington hat die Unionsregierung bisher noch keine amtliche Bestätigung von der Kriegserklärung seitens Venezuelas an Holland erhalten. Man betrachtet jedoch die Nachricht als zutreffend. Solange es sich um eine bloße Modade der Rüste handelt, wurden die Vereinigten Staaten in den Konflikt nicht eingreifen, dies vielmehr nur im Falle einer Truppenlandung tun.

Wie der „Daily Chronicle“ aus Washington mitteilt, glaubt man im Ministerium des Aeußern nicht an einen sofortigen Beginn von Feindseligkeiten zwischen Holland und Venezuela. Man ist vielmehr der Ansicht, daß die Partei Castro in kurzer Zeit vom Ruder entfernt werden wird.

Nach einer Washingtoner Meldung des „Daily Telegraph“ glaubt man dort, daß infolge der Kriegserklärung eine revolutionäre Bewegung in Caracas ausbrechen werde, die binnen wenigen Tagen die Regierung Castros stürzen werde.

Aus Rotterdam wird berichtet: Die nach New-Yorker Meldungen angekündigte Kriegserklärung Venezuelas an Holland wegen der Wegnahme venezolanischer Schiffe wird an der von Holland verfolgten Taktik, durch die Ausbringung der Schiffe die Revolution zu stärken, indem die holländischen Schiffe die Entsendung von Truppen nach entfernten Gegenden zu verhindern suchen, kaum etwas ändern. Holland hätte nur wegen des Kriegszustandes jetzt auch noch das Recht, Handelschiffe anzuhalten. Es ist jedoch fraglich, ob es von diesem Rechte Gebrauch machen will. Holland wird sich wohl zu einer Expedition ins Innere Venezuelas nicht bewegen lassen und demnach ist zu erwarten, daß die Kriegserklärung gleichgültig hingenommen werden wird.

Aus New-York wird telegraphiert: Der Asphalt-Trust unterfützte die Revolutionäre in Venezuela durch Waffen, Munition und Geldmittel. Die Unionsregierung sei bereit, sobald eine neue Regierung gebildet wäre, diese anzuerkennen. Nach einer Korrespondenz der „Tribune“ aus Venezuela wird dort allgemein die Rückkehr Castros bezweifelt.

## Die Krise am dem Balkan

Ministerpräsident Baron Vienieth hielt bei Beratung der Annexions-Vorlage im Reichsrat eine längere Rede, in der er besonders warme Ausdrücke fand, um die Sympathien Oesterreich-Ungarns für das konstitutionelle Regime in der Türkei zu kennzeichnen. Er sagte, Oesterreich-Ungarn sei bereit, diese großen Sympathien durch jedes mögliche Entgegenkommen zu erhärten. Auch für die Konferenz-Idee trat der Minister sehr lebhaft ein und bezeichnete den Zusammentritt der Konferenz als höchst wünschenswert. Er wies darauf hin, daß Oesterreich außer der Türkei der einzige Staat gewesen ist, der zu den neun Konferenzpunkten sofort nach ihrer Mitteilung Stellung genommen habe. Der Minister teilte mit, daß sich die Vorlage über die Provinzialverfassung Bosniens und der Herzegowina bereits in der Ausarbeitung befinde. Die Rede fand im Reichsrat sehr großen Beifall.

Ueber die Erklärung, die der Ministerpräsident Vienieth im Reichsrat übereinstimmend mit Baron Aehrenthal abgab, sagt die „Neue Freie Presse“: Die Erklärung bekräftigt in der Hoffnung, daß die Verhandlungen mit der Türkei zu einem friedlichen Ergebnis führen werden. Die türkischen Staatsmänner müßten zu der Ueberzeugung gelangen, daß die türkischen Balkan-Interessen durch ein Einvernehmen mit Oesterreich-Ungarn am besten gewahrt werden. Schon auf der bevorstehenden Konferenz der Signalmächte werde Oesterreich-Ungarn der Türkei sehr nützlich sein können.

Freiherr von Aehrenthal hat, wie zuverlässig feststeht, seit Wochen nichts anderes im Auge gefaßt, als zu einem Abkommen mit der Türkei zu gelangen. Bisher wurde dies durch englische Treibereien erschwert. Jetzt endlich ist bei der Pforte eine ruhigere Auffassung eingeführt. Dadurch ist das Abkommen ziemlich nahe gerückt und kann nur in Frage gestellt werden, wenn England aus neue formellen Einspruch erhebt. Es ist also ganz unrichtig, daß Aehrenthals Stellung erschüttert ist, und ebenso falsch, daß der bisherige erste Sektionschef Gall wegen abweichender Ansichten den Platz räumt.

Das Petersburger Blatt „Weschna“, das die Anschauungen eines Teils der Slavophilen wiedergibt, erklärt die Haltung der russischen Regierung für einen Sieg Aehrenthals und wirft Nowoski vor, im Widerspruch zur russischen öffentlichen Meinung gehandelt zu haben. Das Blatt will zugleich wissen, daß einem Gerücht zufolge Iswolski zum Boten in Rom ernannt werden soll und nennt als seine mutmaßlichen Nachfolger Tscharnoff oder Witte.

## Arbeiterbewegung

Die Aussperrung in der süddeutschen Metallindustrie nimmt einen großen Umfang an. Donnerstagabend wurde in den Betrieben im ganzen Industriebezirk Mannheim einschließlich Frankenthal und Ludwigshafen gestreikt. Die Arbeiter sind nach einem Bericht der „Volksstimme“ der Reihe nach über ihre Organisationszugehörigkeit befragt worden. Bei einigen Firmen wurde den Nichtorganisierten angekündigt, daß sie während der Aussperrung eine Unterstützung erhalten sollten, und zwar Verheiratete 20 M., und Unverheiratete 12 M. für die Woche. Andere Firmen haben einen bestimmten Prozentsatz als Entschädigung versprochen. Die Zahl der betroffenen Arbeiter ist noch nicht bestimmt. Nach Angabe des Arbeits-Nachweises schwankt sie zwischen 14 000 und etwa 15 000.

## Kunst und Wissenschaft

(1) Ein Bilderstreit. In der Kölner Kunstwelt ist, wie der „M. Z. N.“ mitteilt, ein lebhafter Streit entbrannt um eines der bedeutendsten Gemälde der Kölner Museen, um die sogenannte „Madonna mit der Widderblüte“. Während der zweite Direktor des Wallraf-Museums dieses Werk als eine Fälschung des 19. Jahrhunderts erklärt, protestiert der erste Direktor Dr. Hagelstange in einer Zuschrift an die Presse dagegen. Es sei eine



Binsenwahrheit, daß dieses Gemälde aus der Zeit um 1400 später habe restauriert werden müssen; das sei auch wohl mit der Madonna geschehen — im übrigen aber sei das Bild echt. Es ist eines der bedeutendsten Werke der Kölner Malerschule aus dem Jahre 1410, ein dreigeteiltes Bild im Stile der deutschen Primitiven. In der Mitte ist die Madonna mit dem Kinde, das ihr aus Kinn greift, dargestellt; links die hl. Katharina, rechts die hl. Barbara. Die Autorschaft des Bildes steht nicht unbedingt fest. Von einigen Forschern wird sie Hermann Weyrich von Wesel zugeschrieben, von anderen dem Meister Wilhelm. Aber die Echtheit des Bildes ist unzweifelhaft, wie Direktor Friedländer vom Berliner Kupferstichkabinett, einer der hervorragendsten Kenner altdeutscher Malerei, erklärte. Vielleicht steht der ganze Streich in einem gewissen ideellen Zusammenhange mit der Aufdeckung der Uebermalungen am Claren-Altar, der ja aus derselben Zeit (etwa 1390) stammt.

## Rechtsvfrage

**§ Eigentumsvorbehalt.** Bei dem Verkauf von Maschinen auf Ratenzahlungen ist es vielfach üblich, daß der Verkäufer sich das Eigentum an der Ware solange vorbehält, bis diese vollständig bezahlt sind. Das Reichsgericht hat nun in Bestätigung eines Urteils des Landgerichtes erkannt, daß der Eigentumsvorbehalt erst dann, sobald die Maschine durch Einmauerung ein Bestandteil des Grundstückes geworden ist.

## Aus aller Welt

**\* Gasexplosion.** In der Backfabrik von Samulon in der Magazinstraße in Berlin ereignete sich eine Gasexplosion nach Geschäftsschluß, als sich nur noch der Hausdiener in der Fabrik aufhielt. An dem Brechgasmotor war ein Rohr geplatzt. Der Hausdiener erlitt sehr schwere Brandwunden und mußte in ein Krankenhaus gebracht werden.

**\* Eisenbahnunglück.** Auf dem Hauptbahnhof in Köln fuhr Freitag vormittag ein von Aachen kommender Zug aus den hydraulischen Pressbock. Dabei wurden 12 Personen leicht verletzt, von denen auf der Unfallwache 5 sofort verunden werden konnten. Die vielen Glascheiben im Packwagen wurden infolge des Anpralls zertrümmert. Auch in mehreren anderen Wagen wurden die Fenstercheiben zerplatzt, wodurch Reisende Schnittwunden im Gesicht und an den Händen erlitten. Der Materialschaden ist unbedeutend.

**\* Postdiebstahl.** Ein Donnerstag vormittag zwischen 10 und 11 Uhr auf der Hauptpost in Hannover von einer hannoverschen Postfirma ausgelieferter eingeschriebener Brief, der 10 000 M. in Wertpapieren an die städtische Sparkasse in Burgdorf enthielt, kam in erbrochenem Zustande nur mit Papierschnitzeln gefüllt, in Burgdorf an. Ueber den Inhalt des Briefes, sowie über den Diebstahl fehlt jede Spur.

**\* Geständig.** In der bekannten Nordaffäre Regel hat Donnerstag nachmittag der in Untersuchungshaft befindliche Techniker Maag das Geständnis abgelegt, den Agenten Regel erschossen zu haben.

**\* Zum Mord in Wien.** Der in Berlin verhaftete Richard Henkel legte vor dem Kriminalkommissar Raffe unter dem Druck des Belastungsmaterials nach einem sehr scharfen Kreuzverhör das Geständnis ab, den Juwelier Frankfurter in Wien erschossen zu haben. Er habe sich Geld verschaffen wollen, um mit seiner Braut, einer Berliner Gastwirtstochter, die Ehe einzugehen.

**\* Feuer an Bord.** Aus Rumme wird gemeldet: An Bord des österreichischen Lloyd-Dampfers „Vorwärts“ brach in einem Magazin, in dem Öl und Kohle lagerte, ein großes Feuer aus. Bisher sind zwei Magazine in Brand geraten und die Flammen greifen immer weiter um sich.

**\* Raubmörder.** In der Schweiz wurde ein alter Bauer, als er nachts von dem Flecken Vöhl nach Bern ging, von Wegelagerern überfallen, zu Tode gefoltert und ausgeplündert. Den Räubern fielen 100 Franken in die Hände.

**\* Die Ueberchwemmungen im französischen Departement Geraut dauern noch an.** Aus Neussan kommt die Nachricht, daß Bauern von Lezignan auf der Jagd von den Fluten überfallen wurden und ertranken.

**\* Wohlthätigkeitsvorstellung.** Der Vorsitzende des Pariser Presse-Verbandes überreichte Miriler Bichon die Summe von 40 000 Franken als Ergebnis der von der Presse veranstalteten Gala-Vorstellung in der Oper zu Gunsten der durch die Feuersbrunst in Konstantinopel geschädigten Familien.

**\* Frier, 18. Dez.** Bei der Landtags-Erswahl im Wahlkreis Bittlich-Vernafel wurde der Kandidat der Zentrumspartei Vantdirektor Veltin mit 231 Stimmen einstimmig gewählt.

**\* Budapest, 18. Dez.** Der Sekretär der belgischen Arbeiterpartei hat an die ungarische sozialdemokratische Partei ein Schreiben geschickt, in dem gegen das in Ungarn geplante Pluralwahlrecht energig Stellung genommen wird. Die belgische Arbeiterpartei hält es, durch eigenen Schaden klar geworden, für die Pflicht der internationalen Solidarität, die ungarischen Arbeiter zur Vorsicht zu mahnen, und sie aufzufordern, sich die volle politische Freiheit zu erkämpfen. Das Manifest der belgischen Arbeiter ist in der heutigen Nummer der sozialdemokratischen „Nepzava“ wörtllich veröffentlicht worden.

**\* Prag, 18. Dez.** Wiener Meldungen zufolge, ist die Lage im österreichischen Parlament als sehr ernst anzusehen. Ministerpräsident Dienert erklärte, daß, wenn bis morgen keine Besserung eingetreten wäre, die Demission oder die Vertagung erfolgen müßte.

**\* Lissabon, 18. Dez.** Zwei chinesische Kanonenboote liefen in den Hafen von Macao, ohne die portugiesische Flagge anzuerkennen. Der portugiesische Gouverneur ließ sie auffordern, den Hafen zu verlassen, worauf die Kanonenboote das Feuer auf die Befestigungen eröffneten. Weitere Mitteilungen sind noch nicht bekannt geworden.

## Vermischtes.

**Große Meerestiefen.** Das deutsche Vermessungsschiff „Planet“ hat bei seinen ozeanographischen Forschungen auf 154 Grad östlicher Länge und 7 Grad südlicher Breite im Stillen Ozean eine Meerestiefe von 8045 Meter erlotet. Vom Institut für Meerestunde wurden hierzu noch folgende nähere Angaben gemacht: „Das unserer Kriegsmarine angehörende Vermessungsschiff „Planet“ hat im Jahre 1906 von Hamburg die Ausreise angetreten, um in deutschen Meeresgebieten Tiefseeforschungen und Wellenmessungen vorzunehmen. In Vord befinden sich Männer der Wissenschaft, die zusammen mit den Schiffszurgen die Feststellungen machen. Die Gegend, in der die Meerestiefe von 8045 Meter erlotet worden ist, befindet sich im Korallenmeer, südwestlich von den Salomoninseln. Bisher kannte man hier nur als größte Meerestiefe eine Tiefe von 4000—5000 Meter. Das neue Resultat ist aus dem Grunde besonders interessant und wissenschaftlich wertvoll, weil jene Gegenden bislang sehr schlecht und ungenügend ausgelotet worden sind. Die absolut größte bisher gefundene Meerestiefe stellt diese Zahl nun allerdings nicht dar. Sie beträgt vielmehr 9637 Meter und befindet sich ebenfalls im Stillen Ozean, und zwar bei den Tongainseln. Solche ungeheuren Meerestiefen entstehen dadurch, daß sich an einzelnen Stellen der Meeresboden senkt und auf diese Weise sogenannte Meeresgräben sich bilden. Uebrigens darf man nicht annehmen, daß sich in solchen Tiefen kein lebendes Wesen mehr aufhalten kann, weil durch den kolossalen Druck alles Leben getötet werde. Die Tiere des Meeres gewöhnen sich vielmehr an den Druck und können nach und nach bis zu dieser Tiefe hinuntersteigen.“

**Eisenbahn-Vergnügen.** Sehr verhänglichen Abenteuer sind die Reisenden ausgesetzt, die in den Luxuswagen von Nizza nach Monte Carlo fahren. Wie der „Matin“ erzählt, haben sich in diesen Zügen sehr viele galande Damen eingenistet. Sie suchen dort die Bekanntschaft von unternehmenden Herren und sind auch nicht abgeneigt, während der Fahrt ein zärtliches Spiel zu treiben. Jüngst nun fuhr der Bischof von Monte Carlo nach Nizza. Er hatte mit seinem Bicar ein Coupe erster Klasse eingenommen und der Zug setzte sich in Bewegung, als die einsamen Geistlichen Besuch erhielten. Eine der Demimondänen wollte auch bei ihnen ihr Glück versuchen. Doch sie bemühte sich so deutlich, daß den geistlichen Herren sehr peinlich und schmal zu Mute wurde. Sie hatten ihren ganzen Mannesmut aufzubieten, um die Zumutungen der Dame abzuweisen. Als der Bischof in Nizza ankam, beklagte er sich sofort beim Stationsvorsteher. Die galande Dame wurde verhaftet und wegen Verletzung des moralischen Anstandes unter Anklage gestellt. Ihre Taktlosigkeit hat aber auch den Anlaß gegeben, daß man jetzt die unmoralische Eisenbahnreise sorgfältiger überwacht. Man will die Züge von allen Abenteuerinnen reinigen.

**Eine Buchdruckerei mit weiblichen Sehern.** In London besteht eine Buchdruckerei, die den Namen „Women Printing Society“ führt und ausschließlich Frauen beschäftigt. Die Druckerei besitzt ein wunderbares, barockartiges Gebäude in der Nähe des Piccadilly. Die Seherinnen sind überaus hoch und lustig, und außerdem enthält das Gebäude einen Dachgarten und einen gemeinsamen Speisesaal für die angestellten Frauen und Mädchen. Die Druckerei ist bereits im Jahre 1876 gegründet worden. Die Leiterin, Miss Weede, gibt das durchschnittliche Anfangsgehalt mit 26 Mark wöchentlich an, das sich im Laufe der Zeit bis auf 36 Mark wöchentlich steigert. Außerdem erhalten die Mädchen einen Teil des Reingewinns der Gesellschaft, der im vorigen Jahre 15 Prozent des Jahresgehalts betrug. Die Arbeitszeit ist sehr lang. Die Mädchen arbeiten von 9—12 Uhr und von 1—1/2 Uhr. Ueberstunden werden allerdings bei der langen Arbeitszeit selten gemacht.

**Luftschiff-Unternehmungen.** Nach einer Meldung aus New York hat dort eine Automobilfirma am Broadway ein Etablissement für den Verkauf von Luftschiffen eröffnet. Die Preise variieren nach der Größe; der geringste Preis beträgt 400 000 Mark. Für diesen Preis liefert die Firma ein Luftschiff, das 8 Personen tragen kann und 30 englische Meilen per Stunde zurücklegt. Das Luftschiff wird 3 Monate nach der Bestellung geliefert. Das Modell ist dem der „Batrie“ sehr ähnlich.

**Froschspeise.** Die Frosche dienen schon lange den Menschen als Nahrungsmittel, ihr zartes Fleisch, das ähnlich wie Kalbfleisch schmeckt, ist für einen Feinschmecker ein Genuß. Besonders die französischen „gourmets“ schwärmen dafür. Ueber den Verbrauch und die Bereitung der Frosche wird der „Ndm. Jg.“ aus der Pfalz geschrieben: „Im Nahetal und hier in der Pfalz werden die Frosche sowohl für den deutschen Verbrauch als auch für Frankreich gefangen. Für die Ausfuhr nach Frankreich sammelt man sie lebend in große Säcke; die Käufer verschicken sie so nach Metz, und von dort geht die Reise nach Paris. In Frankreich selbst sind die Fische durch die jahrhundertlange Vertilgung fast verschwunden; dort wird der Froschfang fast nur mehr von Sportliebhabern mit der Angel im Sommer ausgeübt. Der reise ebare Frosch hat ein Alter von 5 bis 6 Jahren, er wird in Deutschland in der Schweiz, vorwiegend im März, gefangen. Daraus ist leicht zu ersehen, welche großen Verwüstungen ein eifriger Froschjäger in einigen Jahren anrichtet. Der Frosch ist vom Frosch die Schenkel und einen Teil des Rückens, der Deutsche dagegen begnügt sich mit den Schenkeln. Froschfänger, die für den deutschen Feinschmecker arbeiten, machen ihre Ware sofort beim Fangaufgerecht fertig, d. h. schneiden gleich die Schenkel ab und lassen den zuckenden Körperrest liegen. Wer im März durch ein Wiesental gekommen ist, wo sich ein Kothling gewartet hat, und wo hunderte von zuckenden, verstümmelten Froschkörpern liegen, wird den Herrn der Schöpfung nicht mehr sehr günstig beurteilen.

Aber auch wer einmal einen Transport Frosche, lebend in Säcke verpackt, gesehen hat, wird den traurigen Anblick der beweglichen Sachmassen nicht leicht vergessen. Was immer übersehen wird, ist, daß der Frosch — wie die Kröte, Erdchse und Blindchse — wegen der Massenverfrachtung, die er an Insekten und Insektenlarven vornimmt, zu den nützlichen Tieren der Landwirtschaft zu rechnen ist. Darum sollte der Frosch — wie es bei den nützlichen Vögeln längst geschieht — durch Gesetz geschützt und es verboten werden, ihn zu fangen. Vorher jedoch sollten die Froschzüchter sich des zierlichen Quakers und Insektenjägers annehmen.“

## Welche Forderungen verfahren am Jahreschluß?

Mit dem Ablauf eines jeden Jahres verfährt eine große Anzahl Forderungen. Regel ist zwar, daß Forderungen in 30 Jahren, von dem Tage ab gerechnet, an dem sie entstanden sind, verfahren. Inbessenen hiervon macht das Gesetz zahlreiche Ausnahmen, indem es für sehr viele Ansprüche eine kürzere Verjährungsfrist, nämlich von nur zwei oder vier Jahren, festsetzt. Diese kürzere Frist wird aber nicht vom Entstehungstage der Forderung an gerechnet, sondern von dem Schluß desjenigen Jahres an, in welchem der Anspruch entstanden ist; demnach verlängert sich tatsächlich die kürzere zwei- bzw. vierjährige Frist jedesmal um den Zeitraum vom Entstehungstage bis zum Schluß desselben Jahres.

Mit dem 31. Dezember dieses Jahres verfahren von den im Jahre 1906 entstandenen Forderungen hauptsächlich folgende:

1. Ansprüche der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker und Kunstgewerbetreibenden an die Privatsundtschaft für Lieferung von Waren, Ausführung von Arbeiten und Versorgung von Geschäften mit Einschluß der Auslagen.
2. Die Ansprüche derjenigen, welche, abgesehen von den Fällen Nr. 1, die Versorgung fremder Geschäfte oder die Leistung von Diensten gewerbsmäßig betreiben, wegen der ihnen aus dem Gewerbebetriebe gebührenden Vergütungen mit Einschluß der Auslagen (Stellenvermieter, Wäschfrauen, Dentisten).
3. Die Ansprüche der Angestellten wegen des Gehaltes oder Lohnes, der Gratifikationen, Tantiemen, Spesen und anderer Dienstbezüge (Handlungsgehilfen, Vertretter, Privatsekretäre, Techniker, Redakteure, Syndici etc.), auch die Ansprüche der Arbeitgeber wegen der auf jene Ansprüche gewährten Vorschüsse.
4. Die Ansprüche von gewerblichen Arbeitern, auch Lehrlingen, Tagelöhnern und Handarbeitern wegen des Lohnes, auch die Ansprüche der Arbeitgeber wegen der Vorschüsse.
5. Die Ansprüche der Lehrherren wegen des Lehrgeldes und anderer im Lehrvertrage vereinbarter Leistungen, sowie wegen der für die Lehrlinge bestrittenen Ausgaben.
6. Die Ansprüche von öffentlichen und privaten Unterrichts-, Erziehungs-, Pflegeanstalten und Krankenhäusern.
7. Die Ansprüche der Pensionsinhaber und anderer, die Personen zur Verpflegung und Erziehung annehmen.
8. Die Ansprüche approbierter Medizinalpersonen, wie Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, auch der Hebammen.
9. Die Ansprüche der Rechtsanwälte, Notare und der Gerichtsvollzieher.
10. Die Ansprüche der Forst- und Landwirte für Lieferung land- und forstwirtschaftlicher Erzeugnisse (Getreide, Holz etc.) für den Haushalt des Schuldners (zum Beispiel: Forderung der Milchbauern).
11. Die Ansprüche von Transportunternehmern jeder Art, wie Eisenbahnen, Schiffen, Lohnfuhrern, Boten, wegen der Vergütung.
12. Die Ansprüche der Gastwirte für Wohnung und Verpflegung.
13. Die Ansprüche der Lotteriehändler an die Privatsundtschaft.
14. Die Ansprüche von gewerbsmäßigen Vermietern beweglicher Sachen.

Von den im Jahre 1904 entstandenen Forderungen sind mit Ablauf dieses Jahres verfahren:

1. Die Ansprüche der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker und Kunstgewerbetreibenden für Lieferung von Waren, Ausführung von Arbeiten und Versorgung von Geschäften mit Einschluß der Auslagen, sofern die Leistung für den Gewerbebetrieb des Schuldners erfolgt ist.
2. Die Ansprüche der Vermieter und Verpächter auf rückständige Miete- und Pachtzinsen.
3. Die Ansprüche auf rückständige Zinsen, Renten, Pensionen und ähnliche regelmäßig wiederkehrende Leistungen.

Es heißt also: Dafür sorgen, daß die Verjährung nicht eintritt. Das einfachste Mittel, sich gegen sie zu schützen, ist natürlich das, daß der Gläubiger den Schuldner bezahlen läßt, bevor die Verjährung vollendet ist, also noch im laufenden Jahre. Leider erfolgt die Zahlung nicht immer so prompt, indem der Schuldner entweder nicht zahlen will oder auch nicht kann. In solchen Fällen muß man bewirken, daß der Eintritt der Verjährung verhindert wird, der Anspruch also auch nach dem 31. Dezember 1908 noch weiter besteht. Dieses Ziel wird nun durch die bloße Mahnung nicht erreicht; denn sie unterbricht, zuwider einer landläufigen Ansicht, die Verjährung nicht, gleichviel, ob sie mündlich oder durch eingeschriebenen Brief erfolgt. Wohl aber genügt es, wenn der Schuldner in irgend einer Weise den Anspruch anerkennt. Denselben Wert, wie die ausdrückliche Anerkennung des Anspruches hat eine Abzlagszahlung oder Sicherheitsleistung (z. B. Pfandbestellung). Durch die Anerkennung wird die Verjährung unterbrochen, und die bisher verstrichene Zeit der Verjährungsfrist kommt nicht in Anrechnung, es beginnt vielmehr am Tage nach der Anerkennung die Frist von neuem zu laufen.

Zu den bisher genannten Mitteln ist allerdings die Mitwirkung des Schuldners erforderlich. Wo diese nicht herbeigeführt werden kann, da muß zu anderen Maßnahmen gegriffen werden. Die hauptsächlichsten sind die Erhebung der Klage und die Zustellung eines Zahlungsbofchels im Mahnverfahren.



Prosit!

Prosit!

## Für Glühwein und Punsch

empfehle

Ananas-Arak-Punsch-Essenz

Orange-Rum-Punsch-Essenz kleine Flasche 1.20 Mk.  
grosse Flasche 2.10 Mk.

Ia. Weissweine per Fl. 60, 70, 80, Pfg., 1.00, 1.20,  
1.40 und 2.50 Mk.

Ia. Rotweine per Fl. 65, 85 und 100 Pfg.

Samos Muskat per Fl. 1.00 Mk.

Samos Auslese per Fl. 1.20 Mk.

Beller Candis Pfd. 30 Pfg.

Grosse Orangen 3 Stück 10 Pfg.

„ „ grösste, Stück 4 Pfg.

usw. empfiehlt

## Frankfurter Colonialwarenhaus,

Delikatessen- und Weinhandlung

Hochheimerstr. 2., Flörsheim a. M., Hochheimerstr. 2.

Als schönste und praktischste

## Fest-Geschenke

empfehlte die

Gasanstalt Flörsheim

Gas- Beleuchtungs-, Koch-, Back-, Brat-, Plätt-, Bade- Apparate.

## Wohnung,

3 Zimmer und Küche mit Zubehör wird zum  
15. März zu mieten gesucht.

Näheres in der Expedition.

## Ansichts-Karten

empfehlte

Buch- u. Papierhandl. H. Dreisbach.

## Für Weihnachten!!

bringe mein reichhaltiges Lager in  
Rauchrequisiten und Spazierstöcken  
in empfehlende Erinnerung.



◆ Zigarren ◆  
in reichhaltigsten  
Sortimenten

in Kistchen von 25, 50  
und 100 Stück in be-  
kannten Qualitäten.

Um geneigten Zuspruch  
bittet

## Herm. Schütz,

Drechslermeister, Borngasse 1.

Feinstes

## Kuchen- und Confectmehl

Stäbchenzug das 5 Pfd.-Säckchen Mt. 1.10  
loje „ „ per Pfd. „ 0.20

— Frische Eier per Stück 9 Pfg. —

Feine Rosinen, Sultaninen, Corinthen.

Hasselnüsse, Mandeln,

◆◆◆ Backpulver, Backammonium, ◆◆◆

Vanillzucker, Backbladen und Streuzucker

empfehlen

Geiss Söhne, Klobenstr. 3.

## KAFFEE

Java Perlkaffee, egal grosse Perl Pfd. Mk. 1.20,  
Flache, Santos, Java, Guatemala und Ceylon zu Mk.  
1.00, 1.20, 1.40 und 1.60 per Pfd.

Frisch eingetroffen:

Aprikosen p. Pfd. 60 Pfg.  
Gemischtes Obst, sehr fein „ „ 50 „  
Bohn. Zwetschen „ „ 30, u. 40 „  
Preiselbeeren „ „ 40 „

empfehlen

Geiss Söhne, Klobenstr. 3.

Dies

## Angebot



überzeugt jeden

von

unseren kolossal billigen Preisen.

Bett-Kulten 1.25 Mk. Steppdecken 4 Mk.  
schöne Muster gute Ware volle Grösse grosse Auswahl

Zimmer-Teppiche 5 Vorlagen 85 Pfg.  
bis 3 Meter gross, in allen Qual. v. M. in Velo Tapestry etc. von

Tuch- Tischdecken 1.25 Mk. Wasch- Tischdecken 80 Pfg.  
mit gestickt, Ecken in allen Qual.

Besonders  
preiswerte

## Weihnachts- -Geschenke

empfehlen

## Guggenheim & Marx

MAINZ, Schusterstr. 24.

1 Kleid 6 mtr. schöner  
Noppenstoff nur 2.00 Mk.  
1 Kleid 6 mtr. schwarz oder  
farbigen Cheviot nur 4.25 Mk.  
1 Kleid 6 mtr. eleganten  
Kostumstoff nur 4.40 Mk.  
1 Kleid 6 mtr. schwarzen  
Fantasiestoff nur 5.00 Mk.  
1 Kleid 6 mtr. schwarz. und  
farb. Cover-Coat nur 7.50 Mk.  
1 Kleid 6 mtr. Satintuch  
reine Welle nur 8.00 Mk.

Ein Posten

rein. woll. Blusenstoffe  
in eleganten Neuheiten jede  
Bluse 2 1/2 mtr. nur 2.00 Mk.

riesig billig.

1 Posten Reform-Schürzen	1 Posten Hänger-Schürzen	1 Posten Haus-Schürzen
Ia. waschecht Baumwollzeug gross und breit jede Schürze 88 Pfg.	waschecht gute Qualität in allen Grössen, jeder Hänger 35 Pfg.	120 cm. breit, schwer Baum- wollzeug in hell u. dunk., jede Schürze 75 Pfg.
Moiree-Röcke	Tuch-Röcke	Velour-Röcke
vollkommen gross und weit mit hoh. Volant jeder Rock 3 Mk.	in allen Farben, elegant verarbeitet, aufgl. der Rock 2.80 Mk.	in glatt und gestreift, aus- gebogen und mit Volant, der Rock 1 Mk.
1 Posten weisse Damen-Hemden	1 Posten weisse Damen-Hemden	1 Posten weisse Damen-Hemden
Vorder- und Achselabschluss aus gutem Hemdentuch das Hemd 90 Pfg.	Achselabschluss mit gestickt, Passo, gute Qualität das Hemd 1.25 Mk.	gestickte Passe mit Lau- guette und Säumchen das Hemd 1.80 Mk.
Weisse Linon- Taschentücher	Weisse Herren- Taschen-Tücher	Weisse und farbige Kinder- Taschen-Tücher
in schöner Verpackung voll- kommen gross und fest, ges. 1/2 Dtl. 45 Pfg.	rein leinen Schuss Ia. Qualität 1/2 Dtl. 1.50 Mk.	mit und ohne Karton 1/2 Dtl. 30 Pfg.
Ein Posten weisse Kissenbezüge	Ein Posten weisse Bett-Tücher	Ein Posten weisse Tisch-Tücher
aus gutem Cretton, mit Lan- quette, ausgelegt und Ein- satz, anfangend per Stück 60 Pfg.	fertig gesäumt, aus gutem Halbleinen, vollkommen gross und breit das Bettuch 1.80 Mk.	in den prachtvollsten Da- mascenmustern, 150 cm. gross Ia. Qualität das Tischuch 1.20 Mk.
Bettdamast	Handtücher	Flock-Pique
130 cm. breit, schönste Muster, solide Ware Meter 70 Pfg.	solide Ware, schöne Jac- quardmuster, blendend weiss Meter 25 Pfg.	schön warm gerauchte Ware glatt und gemustert Meter 35 Pfg.

1 Posten ORIGINAL-ANTILOPEN-FELLE, 1.60 gross, statt 7.— Mk. nur 3.80 Mk.

MAINZ  
Schuster-  
strasse 24.

# Guggenheim & Marx,

Moguntia-Marken.

MAINZ  
Schuster-  
strasse 24.

Moguntia-Marken.







Denkspruch.

Durch Geduld und Selbsterkennung wird der edle Mensch  
durchdrungen und vollendet.

18

Tommenblumen.

Verfasser: von F. v. G. A. n. b. e. r.

19

Regina bemerkte das kurze trübselige Gesicht  
des Mannes in seinen Augen nicht, denn sie fand mit  
sich zu hohen gerückten Blicken hat an der Tür und  
warnte auf ein Wort aus seinem Munde.

„Weshalb sprach er nicht? Warum kam er nicht,  
um sie an sich zu ziehen? Sollte sie zu ihm gehen?  
Er dachte er erst eine ruhige, geistliche Wesenheit, ehe  
er sich auf eine neue zu ihr bekannte.“

Ein heisses, maßloses Entsetzen quoll ihr zum  
Hergen hoch, als dieser Gedanke sie durchdrang. Sie  
hatte bis zu dieser Minute des lebhaften Wechsels an  
ihren Gedanken nicht gedacht. Warde er sich nicht mit  
einem kalten Widersprechen und einem verächtlichen Schauen  
von ihr abzuwenden, wenn er ersah, daß sie das Weib  
eines anderen war?

Gut! So kam die Frage. Und dann wandte sie  
beides hinab mit einem entschlossenen Stut.

„Wohlgang!“ sagte sie nur. Aber sie sagte alles  
hinter in dieses einzige Wort. „Wie stehe, alle Abende,  
alle Schindeln, allen Jüngern nach Sonne, alles!  
Und dann ging sie zu ihm und sprach ihm ihre Hand  
entgegen.“

Er schenkte sie zu übersehen und sprach ihr einen  
Stuhl hin.

„Wollen Sie sich nicht setzen, Regina?“ fragte er.  
Er nannte sie nicht „Du“, und das hatte sie so  
bestimmt erwartet. Noch viel mehr. Ein jauchzendes,  
stürmisches Aufschreien und Schlagen. Und nun betragte  
mehr als Stille.

Sie hatte die Hoffnung wollte stehen. Aber sie schwang  
sie noch einmal zum Leben und stellte sie auf seine  
Stufe.

Es war nicht anders eben, als sie es während  
seines Spiels geträumt hatte! Sie hatte die Sonne  
haben!

Regina hatte sich gegen einen Tisch gesetzt und  
die Krone über die Brust gesteuert. Es sah aus, als  
erwartete er wirklich ein Bekenntnis ihrer Schuld.

Und sie wollte es ablegen. Sie hatte in diesen  
Minuten alles getan, was er verlangte.

„Gehhe, Wohlgang“, begann sie leise, nach  
Worten ringend, „daß ich zu dir kam und daß ich  
dich „Du“ nenne, als wäre nichts zwischen uns ge-  
wesen, was uns drei lange Jahre trennte. Ich kam  
dich trotz aller meiner Schuld keine Fremde sein. Was  
ich einst an dir fand, habe ich maßlos bitter büßen  
müssen.“

Sie preßte den Kränzel unter dem Handgelenk  
mit einem mochnimmig wilden Druck, als wollte sie ihn  
zerbrechen und von sich werfen. Und dann kam ihr  
sich mit einem Entsetzen auf die Brust und die Krone  
sich die Krone auf die Brust und die Krone auf die Brust.

Er rief sie die Krone. „Sollte sie ihm seine vor-  
hergehende? Was, er glaubte nichts mehr, was über ihre  
Lippen ging.“

Er schickte mit den Händen und rief sie sich freier  
auf. „Nun kam seine Krone.“

„Nun kam alles.“ ... „Denn Regina Thompson?“  
fragte er leise.

Sie schaute auf und sah ihn mit sternen, weisse-  
offenen Augen an. Dann blickte sie aus seinem Munde?  
Sprach dort Wohlgang Weintraube, der sie vorher an-

geschickelt, der das wunderbare Glas geschickelt? ... Und  
er wollte um ihre Krone?

Sie schlug die Hände vor das Gesicht und schaute  
auf.

Regina begann, in dem schmalen Raum mit  
großen Entsetzen auf und ab zu gehen. „Nun, wenn  
er an ihr vorüber kam, streifte kein Hauch ihr Kleid.“

Endlich lösten sich die Worte schwer aus seinem Munde,  
und unter seinem Entsetzen sagte er, sie nun auch  
„Du“ nennend.

„Du warst besser nicht gekommen. Wenn du in  
meinem Stuhl und Spiel etwas gesehen hast, das dich  
betrübt, erzähle mir davon.“

„Du warst besser nicht gekommen. Wenn du in  
meinem Stuhl und Spiel etwas gesehen hast, das dich  
betrübt, erzähle mir davon.“

„Du warst besser nicht gekommen. Wenn du in  
meinem Stuhl und Spiel etwas gesehen hast, das dich  
betrübt, erzähle mir davon.“

„Du warst besser nicht gekommen. Wenn du in  
meinem Stuhl und Spiel etwas gesehen hast, das dich  
betrübt, erzähle mir davon.“

„Du warst besser nicht gekommen. Wenn du in  
meinem Stuhl und Spiel etwas gesehen hast, das dich  
betrübt, erzähle mir davon.“

„Du warst besser nicht gekommen. Wenn du in  
meinem Stuhl und Spiel etwas gesehen hast, das dich  
betrübt, erzähle mir davon.“

„Du warst besser nicht gekommen. Wenn du in  
meinem Stuhl und Spiel etwas gesehen hast, das dich  
betrübt, erzähle mir davon.“

„Du warst besser nicht gekommen. Wenn du in  
meinem Stuhl und Spiel etwas gesehen hast, das dich  
betrübt, erzähle mir davon.“

„Du warst besser nicht gekommen. Wenn du in  
meinem Stuhl und Spiel etwas gesehen hast, das dich  
betrübt, erzähle mir davon.“

„Du warst besser nicht gekommen. Wenn du in  
meinem Stuhl und Spiel etwas gesehen hast, das dich  
betrübt, erzähle mir davon.“

„Du warst besser nicht gekommen. Wenn du in  
meinem Stuhl und Spiel etwas gesehen hast, das dich  
betrübt, erzähle mir davon.“

„Du warst besser nicht gekommen. Wenn du in  
meinem Stuhl und Spiel etwas gesehen hast, das dich  
betrübt, erzähle mir davon.“

„Du warst besser nicht gekommen. Wenn du in  
meinem Stuhl und Spiel etwas gesehen hast, das dich  
betrübt, erzähle mir davon.“

„Du warst besser nicht gekommen. Wenn du in  
meinem Stuhl und Spiel etwas gesehen hast, das dich  
betrübt, erzähle mir davon.“

„Du warst besser nicht gekommen. Wenn du in  
meinem Stuhl und Spiel etwas gesehen hast, das dich  
betrübt, erzähle mir davon.“

„Du warst besser nicht gekommen. Wenn du in  
meinem Stuhl und Spiel etwas gesehen hast, das dich  
betrübt, erzähle mir davon.“